

Einleitung

Gemäss [einer Umfrage](#) aus dem Jahr 2023 wollen rund zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung eine stärkere Begrenzung der Zuwanderung. Bei diesen Umfragewerten spielt auch die Migration durch Asylsuchende eine Rolle.

In dieser Fallstudie wird nur die **Einwanderung im Zusammenhang mit der Personenfreizügigkeit** thematisiert. In diesem Sinn wird vereinfacht von Zuwanderung gesprochen.

Im Sommer 2023 lancierte die SVP **eine neue Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!»** ([«Nachhaltigkeitsinitiative.ch»](#)). «Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz darf zehn Millionen Menschen vor dem Jahr 2050 nicht überschreiten. Ab 2050 kann der Bundesrat den Grenzwert jährlich durch Verordnung um den Geburtenüberschuss anpassen. Der Bund stellt sicher, dass der Grenzwert eingehalten wird. Bund und Kantone treffen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten Massnahmen...».

Folgende Aspekte der Zuwanderung werden in dieser Fallstudie analysiert:

1. Welche Bedeutung hat die Zuwanderung für unseren Wohlstand?
2. Kann mit der Zuwanderung der Fachkräftemangel reduziert werden?
3. Verursacht die Zuwanderung eine Wohnungsnot?
4. Mit welchen Massnahmen könnte die Zuwanderung begrenzt werden?

Bevor Sie sich der Fallstudie zuwenden, lesen Sie zuerst den Text «Zuwanderungspolitik und die Entwicklung der Bevölkerung».

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

Aufgabe 1

Persönliche Meinung

Beantworten Sie nach der Lektüre der beiden Texte «Einleitung» und «Geschichte der Migration und die Entwicklung der Bevölkerung» die folgenden Fragen:

Fragen

a. Wie ist Ihre Meinung zu einer stärkeren Begrenzung der Zuwanderung?

- Ja oder eher Ja?
- Nein oder eher Nein?

b. Begründen Sie Ihre Meinung.

c. Warum ist die Zuwanderung ab einem gewissen Ausmass in jedem Land ein politisches Problem?

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

Aufgabe 2 Wohlstand

Einleitung

Die Meinungen, inwieweit die Zuwanderung für die Steigerung des Wohlstandes in der Schweiz bedeutsam ist, gehen auseinander. Nicht bestritten ist, dass durch die Zuwanderung von Arbeitskräften die Produktion und damit das BIP gesteigert wird. Umstrittener ist hingegen, ob durch die Zuwanderung auch einen positiven Effekt auf das BIP pro Kopf und die Arbeitsproduktivität hat.

Fragen

- a. Beschreiben Sie die Wohlstands- und Produktivitätsentwicklung der aufgeführten Länder während der letzten 20 Jahre.

Inflationsbereinigte Veränderung zwischen 2000 und 2021, in Prozent

Messgrösse	Schweiz	D	F	NL	IT
BIP total	44	25	26	30	1
BIP pro Kopf	19	22	14	18	-3
BIP pro Arbeitsstunde	24	22	17	13	3

(Quelle: NZZ, Nicht bloss in die Breite: Mit der Personenfreizügigkeit hat der Wohlstand in der Schweiz stark zugenommen, 10.3.2023)

- b. Ist der Wohlstand in der Schweiz wegen der Zuwanderung / PFZ gestiegen?

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

Aufgabe 3

Fachkräftemangel / Arbeitskräftemangel

Einleitung

Gemäss offizieller [Lesart des Bundes](#) hilft die Zuwanderung den bestehenden Fachkräftemangel zu verkleinern:

«Die Auswirkungen der Covid-Krise auf den Arbeitsmarkt sind weitgehend überwunden. Der Wiederaufschwung hat in verschiedenen Wirtschaftszweigen Arbeitskräfteengpässe nach sich gezogen. Die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland hilft mit, diese zu entschärfen. Die Personenfreizügigkeit bleibt zur bedarfsgerechten Deckung der Arbeitskräftenachfrage wichtig, wie der diesjährige Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen unter anderem am Beispiel des Berufsfelds der IT zeigt.»

[Kritiker](#) der bestehenden Personenfreizügigkeit sehen das anders:

«Fachkräftemangel. Er wird durch die Zuwanderung nicht verkleinert, sondern vergrössert. Natürlich füllen Zuwanderer Arbeitsplätze. Aber sie brauchen Wohnraum, Konsumgüter, Ausbildung, medizinische Betreuung et cetera. Das schafft gleich wieder neuen Fachkräftemangel. Das gilt besonders für Branchen, in denen Einheimische aus inhaltlichen, rechtlichen oder sprachlichen Gründen übervertreten sind, also etwa im Rechtswesen, in höheren Staatsstellen, bei der Polizei oder der Kinderbetreuung. Mit dem schnellen Bevölkerungswachstum wachsen auch diese Bereiche, die dann mühsam zusätzliche Einheimische anlocken müssen. Dann aber fehlen sie anderenorts, wo umso lauter nach Zuwanderern gerufen wird. So wird die Zuwanderung zum Selbstläufer.»

Fragen

- a. Mit welchen Indikatoren würden Sie das Bestehen eines Fachkräftemangels messen?

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

b. Welches sind mögliche Ursachen für einen Fachkräftemangel?

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

Aufgabe 4

Verursacht Zuwanderung Wohnungsnot und steigende Mieten?

Fragen

- a. **Wie würden Sie statistisch das Bestehen einer Wohnungsnot messen?**

- b. **Welche Ursachen sind ihres Erachtens für eine möglicherweise bestehende Wohnungsknappheit verantwortlich? Unterscheiden Sie angebots- und nachfrageseitige Ursachen.**

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

c. Inwieweit ist die Zuwanderung wegen der Personenfreizügigkeit eine Hauptursache für steigende Mietpreise?

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

Aufgabe 5

Massnahmen zur Begrenzung der Zuwanderung

Die Geschichte der schweizerischen Migrationspolitik ist die Geschichte einer Suche nach der besten Lösung zur Begrenzung der Zuwanderung. Dabei stellen sich insbesondere folgende Fragen: Wie viele Zuwanderer sollen /dürfen es sein? Welches sind die gewünschten Zuwanderer?

Im Folgenden werden drei Arten von Massnahmen diskutiert: Zutrittsgebühr, Punktesystem und Kontingente.

Bei der Einführung solcher Massnahmen wäre wohl eine Neuverhandlung des Abkommens zur Personenfreizügigkeit mit der EU notwendig. Allerdings ist diese Fragestellung nicht Gegenstand der vorliegenden Fallstudie.

1. Zutrittsgebühr

Einleitung

Jede ausländische Person, die in der Schweiz wegen des Arbeitsplatzes Wohnsitz nehmen will, muss eine «Eintrittsgebühr» bezahlen. [Eichenberger](#) u.a. schlägt eine «kleine finanzielle Zusatzabgabe» von CHF 10 bis CHF 15 Franken pro Tag während drei bis fünf Jahren vor. Pro Jahr würde die «Kurtaxe» also etwa CHF 4000 bis CHF 5000 Franken betragen.

Fragen

- a. Wie ist eine solche Eintrittsgebühr ökonomisch begründbar?

- b. Welche Argumente sprechen gegen die Eintrittsgebühr?

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

c. Wie könnten / sollten Sie die so entstehenden Einnahmen verwendet werden?

d. Bestimmte Wirtschaftsvertreter fordern, dass die Eintrittsgebühr nach Branchen unterschiedlich hoch sein soll. Warum?

2. Punktesystem

Einleitung

Für einzelne Qualifikationen, welche Einwanderungswillige haben sollen, wird eine bestimmte Punktzahl definiert: Art der Ausbildung, Alter, Sprachen, Gesundheitszustand, Arbeitsmarkterfahrung. Oft werden zudem Merkmale von Familienpartnern berücksichtigt.

Die einzelnen Kriterien werden je nach Arbeitsmarktlage flexibel und unterschiedlich gewichtet. Die erforderliche Minimalpunktzahl kann angehoben oder gesenkt werden, je nach gewünschter Menge der Zuwanderung. Kanada, Australien und Neuseeland verwenden beispielsweise seit Langem Punktesysteme. Dänemark, Österreich oder Schweden lenken damit neuerdings die Zuwanderung aus Drittstaaten.

Nach Meinung der Befürworter könnte ein Punktesystem dafür sorgen, dass die gewünschten Zuwanderer in der gewünschten Anzahl in die Schweiz einwandern würden. Aus ihrer Sicht ist das Punktesystem ein geeignetes Instrument zur Bekämpfung des Fachkräftemangels, weil die Kriterien den sich ändernden Bedürfnissen angepasst werden können.

Frage

Worin sehen Sie Probleme eines Punktesystems zur Steuerung der Einwanderung?

3. Kontingente

Einleitung

Die Zuwanderung kann durch eine festgelegte Maximalzahl, durch sogenannte Kontingente, begrenzt werden. In der Schweiz wird die Zuwanderung aus den Drittstaaten (Nicht-EU/EFTA-Staaten und UK seit 1.1.2021) über Kontingente gesteuert.

Der Bundesrat bestimmt die Höhe dieser Kontingente nach wirtschaftlichen und arbeitsmarktlichen Bedürfnissen. Diese eruiert er über ein Vernehmlassungsverfahren (Kantone und Sozialpartner). Zugelassen werden nur gut qualifizierte Arbeitskräfte, d.h. Personen mit einem Abschluss einer Fachhochschule oder Universität sowie mit mehrjähriger Berufserfahrung. Zudem werden Integrationskriterien wie berufliche und soziale Anpassungsfähigkeit, Sprachkenntnisse und Alter berücksichtigt.

Zudem muss der zukünftige Arbeitgeber nachweisen, dass keine Personen auf dem inländischen (Inländervorrang) und dem EU/EFTA-Arbeitsmarkt gefunden werden konnten.

- Der Bundesrat legt jährlich zwei Arten von Drittstaats-Kontingenten fest: [Kurzaufenthaltsbewilligungen](#) (weniger als ein Jahr, L-Bewilligung) und Aufenthaltsbewilligungen (Dauer 5 Jahre, B-Bewilligung). Für das Jahr 2023 gibt es schweizweit maximal 4000 L-Bewilligungen, wovon 2000 auf die Kantone verteilt werden und 2000 als Bundesreserve gelten, und 4500 B-Bewilligungen, wovon die Kantone 1250 und der Bund 3250 erhalten.
Für die UK-Kontingente gelten schweizweit: L-Bewilligungen 1400, B-Bewilligungen 2100.

2014 wurde die «Initiative gegen Masseneinwanderung» mit 50,3% der Stimmenden angenommen. »Die Initiative forderte die Einführung von Einwanderungskontingenten und eine jährliche Obergrenze für die Zahl der Migrant/-innen, die in die Schweiz einreisen dürfen. Sie verlangte auch, die Freizügigkeitsabkommen mit der EU neu zu verhandeln, um die Migration in die Schweiz zu begrenzen (vgl. einleitenden Text «Zuwanderungspolitik»).

Der Vorteil von Kontingenten ist, dass sich die Höhe der Zuwanderung theoretisch exakt festlegen lässt.

Personenfreizügigkeit

Fallstudie von Peter Eisenhut

Frage

Mit welchen Nachteilen ist ein Kontingentsystem verbunden?

4. Welches dieser drei Systeme würden Sie bevorzugen? Welches sind Ihre Hauptargumente?

Die Vor- und Nachteile von drei möglichen Systemen zur Begrenzung der Zuwanderung waren das Thema der bisherigen Aufgaben. Für Ihren persönlichen Entscheid ist nun eine Gewichtung dieser Vor- und Nachteile notwendig. Welches der drei diskutierten System würden Sie bevorzugen? Wie lautet Ihre Begründung?
